

# Gartenglück in der grünen Zukunftsstadt

Beim Stadtentwicklungsprojekt Lüneburg Zukunftsstadt 2030+ werden die verschiedensten Initiativen zum Thema „Mehr Grün in der Stadt“ koordiniert und gebündelt VON STELLA EICK

**H**inter großen Sonnenblumen graben Hände tief in die feuchte Erde. Bienen summen und Blumen duften. Luca erntet Gemüse für eine Grillparty mit ihren Freundinnen und Freunden. Allerlei Zucchini, Salate, Kürbisse und Co. wachsen im Schrebergarten der 16 Studierenden. „Die Idee entstand durch Prokrastination während himmelblauer Frühlingstage hinter Bibliotheksfenstern“, erinnert sich Demian, der Hauptpächter. Der Freundeskreis suchte Begegnungsraum zur kreativen Selbstverwirklichung und wurde im Kleingärtnerverein am Schildstein fündig: Hier liegt ein 400 Quadratmeter großes Grundstück - unangetastet seit 15 Jahren.

Nachdem die jungen Erwachsenen den Garten von „wildem Dschungel an Brombeerhecke“ befreit haben, bauen sie ein Fundament und darauf ein Haus. Sie legen Beete an und feiern ihre Freundschaft mit einem Mini-Festival. Im selbstgedichteten Song singen sie: „Nach der Uni ein kaltes Bier, hier will ich bleiben, hier gefällt es mir.“ Das Projekt schweißt zusammen und schafft Selbstvertrauen. „Jetzt ist alles möglich“, lacht Luca stolz. Ihre Freundin Sonja stimmt zu: „Der Garten wird niemals fertig sein.“ Eine Kräuterspirale, ein Gewächshaus und ein bepflanzbarer Palettenzaun sind bereits in Planung. Das nötige Wissen gibt's frei im Internet und Diskussionen nur, „um alle Ideen unter einen Hut zu be-

kommen“, ergänzt Lisa. Unstimmigkeiten werden klar ausgesprochen und „Meilensteine“ rückblickend reflektiert. „Die Corona-Krise wäre eine viel größere Belastung ohne den Garten“, bemerkt Moritz. Er bedeutet „helle Welt“ und „Unistress-Ado“. Mittlerweile beeindrucken die Aktionen selbst Nachbarn, die ihre Hilfe gerne anbieten. Der Aufwand ist allerdings nicht zu unterschätzen. Die Gruppe empfiehlt Jung und Alt, in Lüneburgs zahlreiche Initiativen reinzuschnuppern. Kontakt zur Natur ist Voraussetzung für Umweltbewusstsein. Gärtnern stärkt die Gesundheit und verschönert das Stadtbild. Mit etwas Geschick fördern Grünflächen nicht nur das Wohlbefinden von Menschen, sondern bilden auch

Demian, Raphael, Joana, Moritz, Luca und Sonja (v. l. n. r.) posieren stolz vor ihrer „Kuschelkiste“.

